

# Die Hälfte der privaten Anschlüsse ist heute undicht

Abwasserfachleute schätzen, dass rund 50 Prozent aller privaten Hausanschlüsse undicht sind. Aufgrund ihrer Aufsichtspflicht sind die Gemeinden gefordert. Die Stadt Baden (AG) geht mit gutem Beispiel voran.



Christian Wolff und Letizia Di Naccio gehören zum Team der Abteilung Tiefbau der Stadt Baden. Sie wachen auch über die korrekte Grundstücksentwässerung.

Bild: Brigitt Hunziker Kempf

Seit rund vier Jahren gehört die gelernte Tiefbauzeichnerin, Letizia Di Naccio, zum Team der Abteilung Tiefbau der Stadt Baden. Schon von Beginn an kümmerte sie sich unter anderem um die Bewilligung, Abnahme und Kontrolle von Hausanschlüssen sowie um die korrekte Grundstücksentwässerung. In Baden werden jährlich rund 1000 Meter des öffentlichen Kanalisationssystems saniert. Es ist rund 77 Kilometer lang. Hinzu kommen rund 240 Kilometer, die sich auf privaten Grundstücken befinden. Gleichzeitig mit der Untersuchung der öffentlichen Kanäle mit Kanalfernsehen werden auch die einmündenden Hausanschlüsse untersucht. «Wir kontrollieren jährlich etwa 100 private Hausanschlüsse», erklärt Christian Wolff. Er ist ebenfalls ausgebildeter Tiefbauzeichner und seit rund neun Jahren bei der Stadt Baden als technischer Sachbearbeiter tätig. «Dank regelmässiger Zustandsaufnahmen und der daraus resultierenden Unterhaltsplanung können wir Kosten sparen. Dies nicht nur im Sinne der Stadt, sondern auch der privaten Grundstücksbesitzer», weiss der Fachmann aus seiner langjährigen Erfahrung. Die meisten Kanalisationsleitungen, die in Baden in Betrieb sind, stammen aus den 1960er-/1970er-Jahren, teilweise sind sie sogar noch älter. Sie kommen in die Jahre und müssen saniert oder ersetzt werden. Die Kanäle sind zum Teil mechanisch beschädigt, von Wurzeln durchbohrt oder leiden unter Korrosionsschäden. Dadurch können die Leitungen undicht werden. Das verschmutzte Abwasser fliesst nicht mehr gesamthaft zur Kläranlage, sondern verschmutzt Boden und Grundwasser.

**100 Milliarden Franken im Untergrund**  
Nicht nur die Stadt Baden ist alljährlich mit ihrem Untergrund konfrontiert. In den rund 2200 Städten und Gemeinden in der Schweiz existiert ein 130 000 Kilometer langes Kanalisationsnetz von öffentlichen und privaten Leitungen. 97 Prozent aller Liegenschaften sind an dieses Netz angeschlossen. Es ist eines

der grössten, imposantesten Bauwerke in der Schweiz und hat einen Wert von über 100 Milliarden Franken. Dieses Bauwerk ist für die Gesundheit von Mensch und Umwelt dringend zu erhalten. Um den Substanzverlust zu kompensieren, müssen in der Schweiz jährlich rund eine Milliarde Franken investiert werden. Gemäss Stefan Hasler, Direktor des Verbands Schweizer Abwasser- und Gewässerschutzfachleute (VSA), ist eine gesamtheitliche Herangehensweise wichtig: «Es nützt nichts,

Umsetzungen und nicht tolerierbare Veränderungen des Geplanten. «Fehler passieren meist aus Unwissenheit oder Unerfahrenheit und nur in den seltensten Fällen absichtlich, beispielsweise um Geld zu sparen.» Zur Unterstützung ihrer täglichen Arbeit absolvierte sie vor einem Jahr den Weiterbildungskurs des VSA «Fachperson Grundstücksentwässerung» – so wie es ihr Kollege vor rund acht Jahren getan hat. Sie hat sehr vom Austausch mit den anderen Kursteilnehmenden profitiert:



«Wir schauen uns das Bauvorhaben nicht nur auf dem Papier an. Wir kontrollieren vor Ort und machen zum Teil unangemeldete Stichproben.»

**Letizia Di Naccio, technische Sachbearbeiterin der Stadt Baden**

wenn die öffentlichen Leitungen 100-prozentig dicht sind, das Abwasser aber im privaten Grund versickert und somit gar nicht erst ins öffentliche Netz gelangt.»

### Aufsichtspflicht der Gemeinden

Vielorts wurde den privaten Anlagen bis anhin zu wenig Beachtung geschenkt. «Man nimmt an, dass rund 50 Prozent aller privaten Hausanschlüsse undicht sind», so Hasler. Als Aufsichtsbehörde für alle Abwasseranlagen sind die Gemeinden dafür verantwortlich, die notwendigen Sanierungsmassnahmen anzuordnen.

Wie die Gemeinden ihre Aufsichtspflicht über die privaten Abwasseranlagen wahrnehmen und Synergien mit der Sanierung des öffentlichen Kanalisationsnetzes nutzen können, beschreibt der VSA in seiner soeben erschienenen «Empfehlung Grundstücksentwässerung» (siehe Kasten).

### Weiterbildung: Fachperson Grundstücksentwässerung

Letizia Di Naccio und Christian Wolff sind als Fachleute regelmässig auf Baustellen anzutreffen: «Wir schauen uns das Bauvorhaben nicht nur auf dem Papier genauer an. Wir kontrollieren die Arbeiten vor Ort und machen zum Teil unangemeldete Stichproben», erklärt die technische Sachbearbeiterin der Stadt Baden. Immer wieder entdeckt sie Mängel in den

«Es war sehr spannend, zu hören, wie andere Gemeinden die Kontrollen handhaben und was sie täglich erleben.»

Den Kurs organisiert der VSA zwei bis drei Mal pro Jahr – und jedes Mal ist er ausgebucht. Für Stefan Hasler ein gutes Zeichen: «Die Gemeinden sind für einen sach- und fachgerechten Gewässerschutz absolut zentral. Es ist deshalb wichtig, dass sie Betrieb und Unterhalt ihres Kanalisationsnetzes in die Hände von gut ausgebildeten Fachleuten legen.»

Im Kurs beschäftigen sich die Teilnehmenden auch einen halben Tag lang mit Mediation. Zu Recht, findet Letizia Di Naccio: «Wir geraten manchmal in Konfliktsituationen. Dann müssen wir als Fachleute kontrolliert und versiert reagieren – wir sind ja im Einsatz für ein gesundes Entwässerungssystem. Und dieses soll erhalten bleiben und gepflegt werden.»

*Brigitt Hunziker Kempf*

## Ausbildung zur Fachperson Grundstücksentwässerung

Die Schulung des Verbands Schweizer Abwasser- und Gewässerschutzfachleute (VSA) zur «Fachperson Grundstücksentwässerung» vermittelt Kenntnisse zur Planung, Realisierung und Kontrolle von Anlagen der Grundstücksentwässerung. Behandelt wird schweremässig die Grundstücksentwässerung vom Gebäude bis zum Anschluss an die öffentliche Kanalisation. Die Teilnehmenden erhalten nach Abschluss der Ausbildung eine Teilnahmebestätigung und können nach einer Prüfung den VSA-Ausweis «Fachperson Grundstücksentwässerung» erlangen. Angesprochen werden Personen aus der öffentlichen Verwaltung sowie aus Firmen, die Aufgaben im Bereich der Grundstücksentwässerung wahrnehmen, einschliesslich Regenwasserentsorgung. Wie die Gemeinden ihre Aufsichtspflicht über die privaten Abwasseranlagen wahrnehmen und Synergien mit der Sanierung des öffentlichen Kanalisationsnetzes nutzen können, beschreibt der VSA in seiner soeben erschienenen «Empfehlung Grundstücksentwässerung». Am 24. Mai findet in Olten zudem eine gemeinsame Fachtagung des VSA und der Organisation für Kommunale Infrastruktur (OKI) für Bauverwalter und Ressortverantwortliche Abwasser statt. Weitere Informationen unter [www.vsa.ch](http://www.vsa.ch).



«Wir kontrollieren jährlich etwa 100 private Hausanschlüsse.»

**Christian Wolff, technischer Sachbearbeiter der Stadt Baden**





## Mehr Kapazität, weniger «Wärmeineleffekt»

Vielerorts werden alte Immobilien durch neue Mehrfamilienhäuser ersetzt. Mit dem verdichteten Bauen nimmt auch der Schmutzwasseranfall zu. Dies ist allerdings nur in Ausnahmefällen ein Problem: Städtische Kanalisationsnetze sind auf den Abwasseranfall bei Regenwetter dimensioniert, der um ein Mehrfaches grösser ist als der Schmutzwasseranfall. Zusätzliches Schmutzwasser kann deshalb meist problemlos aufgenommen werden. Nur wenn ein Kanalisationsnetz bereits heute knapp bemessen ist und zusätzlich das Regenabwasser von grösseren Überbauungen eingeleitet werden sollte, kann es heikel

werden. Aber auch für dieses Problem gibt es Lösungen: Durch das konsequente Versickern des unverschmutzten Regenabwassers und das Abkoppeln von bisher an die Mischwasserkanalisation angeschlossenen Flächen können die notwendigen Kapazitäten geschaffen werden.

Die zusätzliche Versickerung oder die Begrünung von Flachdächern, wie sie auf den Bildern auf diesen Seiten ersichtlich sind, lindern nicht nur die Kapazitätsprobleme bei Regenwetter. Während Hitzeperioden reduzieren diese Massnahmen auch wirksam den «Wärmeineleffekt» von Städten.

## Grundstückbesitzer rechtzeitig informieren

Der Verband Schweizer Abwasser- und Gewässerschutzfachleute (VSA) empfiehlt den Gemeinden, Grundstückbesitzer frühzeitig über die notwendige Sanierung ihrer privaten Hausanschlüsse zu informieren, damit diese die Kosten einplanen und mit anderen Unterhaltsarbeiten abstimmen können. Bei finanziellen Engpässen kann unter Umständen die Hypothek aufgestockt werden. In Härtefällen könnten die Gemeinden die Kosten vorfinanzieren; dies würde es Privaten erlauben, die Sanierung in Etappen zu bezahlen.

## GRUNDSTÜCKSENTWÄSSERUNG

Links und unten: Dächer können mehr als nur ihre Bewohner vor Regen und Kälte schützen. Im Bild das TUWAG-Dach in Wädenswil (ZH), das gleich vier übergeordneten Zielen dient: Retentionswirkung mit Dämpfung der Regenwasserabflüsse, Reduktion des Wärmeinseleffektes, Förderung der Biodiversität und Produktion von erneuerbarer Energie mit Photovoltaikanlagen.

Bilder: Nathalie Baumann, ZHAW

Rechts: Ein gelungenes Beispiel einer Innenhofbegrünung in der Stadt Zürich.

Bild: ERZ

